

General-Anzeiger

2-3

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für 3 Hefen 1 RM., durch Boten in Remberg 1.10 RM., in Heiden, Rott und den Heidesbüren 1.15 RM. und durch die Post 1.24 RM.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg-Hoyun. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate kosten die fünfgehaltene Zeile für 10 Pfennig oder deren Raum 10 Pfennig.

Bei Lagen erscheinen wöchentlich: „Schäftiges Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und des „Landmanns Sonntagsblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pfennig.

Nr. 40.

Remberg, Dienstag den 4. April 1905.

7. Jahrg.

Aus der Woche.

Auf der Tagesordnung der Zeitgeschichte steht gegenwärtig eine ganze Menge außerordentlich wichtiger, die schon lange zu einem Entschlusse überdringenden, fast täglich eine Explosion bestürmten lassen und trotzdem als wirmer erscheinen, die nicht sterben können. In Russland beispielsweise steht es zweifellos fest, dass die von dort kommenden Nachrichten sich eher öffnen lassen und die Regierung ist ohnmächtig, um überall im Mienenreiche die „Ordnung“ — man verzeihe diesen harten Ausdruck in seiner Anwendung auf das Kaiserreich — aufrecht zu erhalten. Man hat eben nicht Skoten genug und diese Unzulänglichkeiten wird Russland ebenso zum Verderben gereichen, wie die Beamten-Korruption, die den riesigen Staatskörper in allen seinen Teilen völlig durchfressen, und die Willkür, die die Stelle des Rechts vertritt. Die Japaner sind im Zeitraum von fünfzig Jahren aus einem halbwildem Volk ein Kulturvolk geworden. Sie haben sich alle Fortschritte der Kultur angeeignet, dabei aber ihre alte Einfachheit im Leben und Gesetzen beibehalten; der Alkohol ist ihnen fremd geblieben. Russland hat sich bereits seit zweihundert Jahren der europäischen Kultur angeschlossen, aber es hat sie nicht angenommen. Während es in Japan fast gar kein Alkoholtrinken gibt, ist in Russland der des Lebens und Sittens Kunde in den Augen der übrigen fast ein Gelehrter. Die „Intelligenz“ in Russland sind die eigentlichen Träger der gegenwärtigen Volksbewegung, aber ihre Zahl beträgt kaum fünf von Hundert der Bevölkerung. Aber der Intellekt, der Wille und die Unzufriedenheit stellen das unruhige Volk auf die Revolutionisten und das verdrängt die Gefahr der Regierenden. Das Aufstehen einzelner Revoluzzer und Bomben, wie das jetzt in Russland etwas fast Alltägliches ist, spiegeln die wilde Bewegung im russischen Volke nicht völlig wieder. Der ungeschickte Niesitzert vor Joren am ganzen Leibe, aber in jahrhundertelanger Knechtschaft hat er seine Glieder noch nicht zu gebrauchen gelernt und darum ist es momentan noch leicht ihm zu bürden. Dass der Zar des guten Willens ist, ist schreiendsten Missständen seiner Regierung abzuhelfen ist wohl nicht zu bezweifeln. Aber erstlich wird er künftighin wohl getrennt gehalten und kennt infolge davon dessen Anschauungen und Ziele nicht, und zweitens ungeschicktheit ist eine Kamarkas, die ihn in Unkenntnis über seine Schmach gegenüber den Bedürfnissen der Zeit hält. Daher kommt es denn auch, dass die Proklamationen des Zaren sich in Wildern und Ausdrücken bewegen, die alles eher als Verhöhnung erzeugen und das trotz aller Konferenzen und Beratungen des Ministerrates, des Staatsrates, der Minister, der Kommissionen und Subkommissionen nichts Brauchbares und Vernünftiges zustande kommt. Mit dem Kriege geht es ebenso. Russland hat nicht daran geglaubt, dass der kleine verächtliche Gebeis es wagen würde, sich an dem russischen Koloss zu vergreifen. Nikolajew sprach in der Manier der Pariser von 1870 von einem Spaziergang nach Tokio. Kuropatkin proklamierte vor Wlajung, jetzt werde er die Japaner zwingen, seinen Willen zu tun. Nikolajew ist ohne Sang und Klang in der Verlesung verschwunden, Kuropatkin ist „einen heruntergekommen“ und die russische Mannschuft-Armee befindet sich in einem beängstigenden Zustande. Russland ist tatsächlich bestetzt und hat nicht die geringste Hoffnung mehr, die erhaltenden schweren Schlägen wieder gutzumachen, je sehr auch nur seine militärische Ehre wiederherzustellen. Die Franzosen pumpten nichts mehr, während die viel höhere japanische Armee mehr als fünfmal überzählig worden ist. Das zeigt deutlich, wie tief der moralische und finanzielle Kredit Russlands schon gesunken ist; denn die Börsen, das Gemüthen der Geldleute, sind außerordentlich feinfühlig. — Kaiser Wilhelm hat am Freitag seinen vorher schon vielbesprochenen Besuch in Tanger abgelehnt und

die französische Regierung müsste gestehen lassen, was sie nicht hindern konnte. Dem Außenminister Delcassé besonders ist die Geschichte sehr unangenehm. Die Forderungen Deutschlands in Marokko sind zu einfach, der feststehende Art, dass sich gegen sie absolut und von keiner Seite etwas einwenden lässt. Es verlangt dort keine Gebietsveränderungen, will aber seinen Handel dort unter den gleichen Bedingungen treiben, wie jeder andere europäische Staat und sich daran nicht durch separate Abmachungen zwischen anderen Staaten hindern lassen. Außerdem soll Marokko nicht etwa „aufgeteilt“ werden. Herr Delcassé hat seinen Vertrag mit England wegen Marokkos der deutschen Regierung nicht mitgeteilt — wozu auch mit Deutschland hohle Umstände machen? — und muss es sich nun gefallen lassen, dass Deutschland sagt: Wir kennen diesen Vertrag nicht! In diesem Falle empfindet das französische Volk nicht richtig, als seine Regierung. In der französischen Presse sind die Vorwürfe wegen des Kaiserreichs in Tanger viel weniger gegen Kaiser Wilhelm als gegen die unzulängliche Politik Delcassés gerichtet, der dadurch die Stimmung gegen die Republik sehr unglücklich beeinflusst. Der Herzog von Orleans hat denn auch den Zeitpunkt benutzt, um sich den Franzosen wieder einmal durch eine Proklamation in geneigte Erinnerung zu bringen. In Frankreich muss es schwer halten, überzeugter Monarchist zu sein. Mit dem Grafen von Chambord ist (1883) das alte Königsgelecht der Bourbonnen ausgestorben. Die jetzigen Orleans sind eine Seitenlinie, deren Mitglieder sich von alters her gegen die Verwandten der Hauptlinie mit großer Treulosigkeit und Falschheit benommen haben. Während der großen Revolution legte das Haupt des Hauses Orleans seinen Herzogstitel ab, nannte sich Philipp Egalité („Gleichheit“) und stimmte sich für die Einrichtung seines Vaters, des unglücklichen Ludwig des Schwabens. Diese Herbitte hinderte aber nicht, dass das Haupt Philipp Egalité gleichfalls unter der Guillotine fiel, da sein Streben, selber den Königsthron zu bestreiten, allzu deutlich wurde. Sein Sohn Louis Philipp machte es nach der Zwitterrevolution 1830 nicht besser. Anstatt nach dem Sturze Karls des Zehnten die Krone seinem bourbonnischen Vetter zu erhalten, legte er sie sich selbst auf's Haupt und trug sie 18 Jahre lang. Bis er hatte die 18 Jahre seiner Regierung gut angewandt. Die Familie Orleans ist jetzt eine der reichsten Fürstengeschlechter Europas und seine Tochter hat ihrem Sohne sogar den bulgarischen Fürstenthron kaufen können. Die Franzosen können, wenn sie die Republik für eine orleanistische Monarchie eintauschen, sicherlich vom Regen in die Traufe. A. P.

Soziales und Provinzielles

Remberg, den 3. April.

— Wie muß eine Wohnung übergeben werden? Diese zeitgemäße Frage, die angesichts der Lutzgesetzzeit aktuell ist, hat der höchste Gerichtshof folgendermaßen beantwortet: Wenn es in dem Mietvertrage heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgenutzt ist. Der Mieter hat nur allen durch unvorsichtige Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgenutzte oder mit Schmutz und Flecken bedeckte Tapeten reparieren zu lassen; verrostete Schließel müssen durch neue ergänzt werden. Dagegen hat er für abgenutzte Dielen, durchgebohrte Deckplatten, schadhafte Schloßer und und dergleichen nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruiniert sind, muß sie der Mieter in Stand setzen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Vermieter oder Hausmeister zu übergeben. So lange er dies nicht getan hat,

steht er den Mietvertrag fort und muß den Mietspreis weiter bezahlen.

— Die Witterung im April dürfte sich nach Fall des jüngeren Prognose ziemlich regnerisch gestalten, nur in der Zeit vom 19.—25. ist auf besseres trodenes Wetter zu rechnen. Die Temperatur soll wenigstens in der ersten Hälfte des Monats eine verhältnismäßig niedrige sein. Den 19. April bezeichnet Fall jun. als einen kritischen Termin erster, den 4. als einen solchen zweiter Ordnung. Der hundertjährige Kalender stellt für die ersten Tage des Aprils schönes Wetter, vom 8.—15. aber Regen und Wind in Aussicht. Hierauf sollen Gewitter eintreten, die rasch und bis zum Monatschluß anhaltende kühle Witterung im Gefolge haben.

Rotta. Der auf hiesiger Seite in Angriff genommene Kohlensticht hat viel mit Untergrundwasser und Triefland zu kämpfen. Eine Lokomobile, welche Tag und Nacht arbeitet, kann das Wasser kaum bewältigen. — Bei der Ortstrichterwahl wurde der bisherige Ortsrichter Herr Müller mit großer Majorität auf weitere 6 Jahre wiedergewählt.

Wittenberg. (Hochwasser.) Nach eingetroffenen Nachrichten ist ein bedeutender Wasserzuwachs der Elbe zu erwarten. Das Wasser wird hier auf 14 Fuß steigen und es werden dadurch auch die höher gelegenen Weiden überflutet werden. Dieser Wasserzuwachs bedeutet für unsere Elbweiden, die seit drei Jahren keine Ueberflutung gehabt haben und infolgedessen nur wenig Getreide tragen, einen wahren Segen. Obgleich jetzt werden die Weiden, die in geradezu erschreckender Menge vorhanden sind, bedeutend gelichtet.

Wittenberg. Ein bedauernter Unglücksfall ereignete sich Freitag nachmittag in der Gegendstraße in der Nähe der Drogerie des Herrn Hoch. Aus dem sogenannten „Durchgang“, dem Verbindungsgang der Gegend- und Mittelstraße, kam eine ansehende dem Arbeiterstande angehörende Frau und wollte, ohne sich überzeugt zu haben, ob die zu dieser Zeit sehr belebte Gegendstraße ohne Gefahr zu überschreiten sei, dieselbe durchqueren. Hierbei geriet sie unter das Pferd eines einpaukerigen, leeren Lastwagens der „Gummireiter Elbe“ und wurde auch noch von dem Wagen überfahren, wodurch sie nicht unerhebliche innerliche Verletzungen davontrug. Den ärztlicher trift in diesem Falle, soweit die Situation beurteilt werden konnte, keine Schuld. Derselbe hielt sofort an und beförderte die unglückliche Frau, nachdem dieselbe von hilfsbereiten Passanten an den Wagen gehoben war, zunächst nach dem Arzt und hierauf nach ihrer Wohnung.

Wittenberg. (Gefährlicher Bursche.) Freitag abend lauerte der jugendliche Hausdiener Fr. Krüger dem etwa 15 Jahre alten Arbeiter Despann in der Dresdenerstraße auf, als derselbe aus der Fortbildungsschule kam, und schloß mit einem Revolver auf ihn, ohne zu treffen. Damit noch nicht genug, schoß der Mensch auch noch auf die 13 Jahre alte Schwelme des Despann, welche etwa eine Viertelstunde später denselben Weg passierte; auch diese Schüsse verfehlte sein Ziel. Es ist nur bedauerlich, daß der Schütze nicht sofort für seine Taten den ihm gebührenden Lohn in Gestalt einer richtigen Tracht Prügel bekommen hat, die er jedenfalls verdient hätte.

Wühlberg. (Trauriger Fall.) Der 20 Jahre alte Hingarnmacher Hornauer von hier beuchte in Buzenau i. Sachsen einen Freund, den Hingarnarbeiter Jante, ebenfalls von hier gebürtig. Hornauer spielte mit einem Revolver und hielt die Waffe scherzweise dem halbnackten Jante an den Kopf. Dieser wehrte ab, in demselben Augenblick trachte ein Schuß, durch den Jante getroffen wurde. Hornauer richtete daraufhin die Waffe auf sich und tötete sich auf der Stelle durch einen Schuß in den Kopf. Jante konnte sich erheben und wurde in ärztliche Behandlung genommen.

Eilenburg. Tod auf den Schienen. Der Bahnwärter Steinberg ließ sich Donnerstags in den frühen Morgenstunden auf der Strecke Halle-Eilenburg von einem Güterzuge überfahren. Dem Selbstmörder wurde der Kopf vollständig vom Kumpfe getrennt. Wie vollendet, hatte Steinberg eine Strafe zu erwarten. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Weißenfels. Die Ausschreitungen der ausländischen Schuhfabrikarbeiter dauerten bis in die Nacht hinein an. In der Neustadt legten die Unruhestifter schon in aller Frühe mit der Verhinderung Arbeitswilliger und der Mißhandlung von Fabrikbeamten an. Als die Polizei einstrift, artete die Bewegung in Tumult aus. Die Polizeibeamten wurden mit Schmutz und Steinen beworfen und in der ärgsten Weise verhöhnt, so daß sie mit der blauen Polizei einschreiten und über 20 Verhaftungen vornehmen mußten. Diefelben Szenen spielten sich abends auf dem Marktplatz ab. Die Verhafteten werden alle wegen Landfriedensbruch in Anklage gestellt werden, da die Polizei jede Verammlung von über 5 Personen damit bedroht hat. Die hiesige Schutzmannschaft ist durch Gebarmerte verstärkt worden. Ferner ist die Heranziehung auswärtiger Polizeibeamten in Erwägung gezogen. Der Beirat der Schuh- und Schäftefabrikanten, von dem einige Mitglieder, die sich in Begleitung von Arbeitswilligen befanden, von ausländischen überfallen und mißhandelt worden, sind beim Regierungspräsidenten in Weimar um Schutz gegen die Bergewaltungen durch die Ausschreitungen vorläufig geworden.

Selnitz. Der dreifache Wörder Gierth aus Klaffenwalde bei Schluckenau in Wöhren, welcher in der Nacht zum Montag in seiner Wohnung in Selnitz seine zwei Kinder und seine Ehefrau infolge großer Notlage mit einem Beile erschlug und dann durch das Fenster stürzte, wurde am Freitag bei Pirna verhaftet und in das Pirnaische Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die schwerverletzte Ehefrau befindet sich noch am Leben.

Rannburg. (Erichlagen.) Freitag nachmittag ist in der Brauhuberischen Kammerfahrt der 16 Jahre alte Sohn des hiesigen Zigarrenmachers Bräse durch ein von der Dede losgerissenes Stück Eisen ertrunken worden. Der Todestricken an der Ertränkung hatte sich darauf losgelöst, daß er sich um die Welle befing und schließlich das an der Dede befestigte geweneisen Eisen gewaltsam losgerissen hatte. A. war sofort tot.

Wühlhausen. Wie die Wühlhäuser Wälder mehren, wurde der Fährer Lorenz Sach zum zweiten Male in Untersuchungshaft genommen, und zwar auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Erfurt. S. wird beschuldigt, an seiner Frau einen Wittimordversuch gemacht zu haben.

Nordhausen. Szenen beispiellos menschlicher Rohheit von Söhnen gegen den leiblichen Vater entzweite eine Verbanlung vor der hiesigen Stalkammer gegen die Gebrüder Ernst und Hermann Reuter aus Böhlingen. Die Tat, die die beiden Brüder am dritten Weihnachtsterteage begingen, streift, wie auch im Gerichtsverteil ausgeführt wurde, nahezu an Mord. Die Angeklagten hatten ihren Vater, einen alten schwächlichen Mann, der getrennt von seiner Familie in einer von Schmutz starrten Kiste lebte, die nie gereinigt wurde, mit größerer Quantität Schnaps betrunken gemacht, dann unter einer Lampe gelegt, gehörig voll geschossen und über und über durch nicht liegen gelassen. Später schleppten sie den alten Mann auf eine Wiefe, legten ihn mit den Füßen in einen Sandgraben, schloffen dann den völlig nassen, willenlosen Körper weiter und ließen ihn in bitterfalter Winterkalt unter freiem Himmel verkommen. Am folgenden Morgen wurde der alte Mann tot aufgefunden. Wegen Verbrechens nach § 221 Str.-G.-B. wurde Ernst Reuter zu 2 Jahren Gefängnis und Hermann Reuter zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Beide wurden sofort verhaftet.

Wit seltener Dreifigkeit hat ein Dieb am Schloß Irdenheim (Wolke) gearbeitet. Unter den Augen der Beamten der Schloßkammermannschaft, welche an der Hauptmauer und der Schloßgärten hat der große Reich an hellen Tage eine vom Dach herabgelassene Leiter abwärts abgenommen und davongetragen, um sie sofort zu verlassen. Der Dieb erzielte zur Entlastung seines Tuns von einem Angeklagten des herzoglichen Hofraums sogar eine Stelle, nachdem er jenem vorgelesen hatte, er arbeite für einen bestimmten Kammernmeister.

Ein rätselhaftes Verbrechen trug sich neulich nachts in einem Hause der Mühlstraße zu Hannover zu. Der 17jährige Sohn einer dort wohnenden Witwe war gestorben und wurde in der Wohnstube aufgehängt. Mitten in der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurde vom Dampfen des Braubereichs bemerkt, und bei näherem Nachsehen entdeckte man, daß aus dem Zimmer, in dem die Leiche lag, Rauch herabdrang. Als die Mutter des Verstorbenen die Tür des Zimmers öffnete, bot sich ihr ein schauriges Bild: der offene Sarg brante lächerlich! Die Leiche war bereits stark von den Flammen mitgenommen. War schon die Entdeckung des Brandes ein Rätsel, da seit dem Abend niemand das Zimmer betreten hatte, so erkannte man noch mehr, als man morgens an einem in der Nachbarschaft auf dem Hofe stehenden Wagen mehrere aus derselben Wohnung kommende Bücher fand, darunter auch ein Gebetbuch, das im Sarge unter dem Kopf der Leiche gelegen hatte. Die Polizei stellt Ermittlungen über den Vorgang an.

Größes Aufsehen erregt in Leipzig die Verhaftung der Tochter einer alten und angesehenen Leipziger Bürgerfamilie. Die junge Dame soll vor drei Jahren fortgesetzt Manns fahrrätern im Gefährt von mehreren tausend Mark durch Einsteigen in ein Fenster aus dem Lager eines dortigen Geschäftsmanns entflohen und sie dann weiter verkauft oder veräußert haben. Dem Kaufmann blieb dieser schändliche Mißbrauch seiner Waren nicht unbemerkt, er hat entsetzt und nachforschend und eines Abends im September 1908 wurde die „fille Teilhaberin“ bei der Tat erwischt. Auf inländisches Witten entflohen sich damals der Betroffene, nachdem ihm der Schaden ersetzt war, die unerquickliche Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Unter der Hand sprach sich die Sache aber doch schließlich herum und gelangte durch eine anonyme Anzeige schließlich auch zur Kenntnis der Polizei, die nunmehr einschreiten mußte.

Aus Eiferfucht hat ein junger Mann in Greifswald einen Nebenbuhler nicht ungeduldig in die Nahe geführt. In einem Tanzsaal kam es zu den Anzettelungen zwischen zwei Herren, wobei der Eiferfuchtlige schließlich so aufgeregt wurde, daß er seinen Nebenbuhler über den Tisch zog und ihm in die Nahe biß.

Der alte Sechshund. Die missige Spielerei mit den Wägen hat in Anwesenheit des Opfers gefordert. Mittwochs abend in der ersten Stunde trat der Nigarrenarbeiter Sommer an das Bett seines kollektiven Jünte und richtete im Eifer einen Redebel auf ihn, dabei entlockte sich die Worte, und die Angst brang in dem Kopf des jungen Mannes. Was fürchtete vor den Folgen richtiger Honorer die Wägen gegen sich selbst und löste sich durch einen Schlag in den Kopf. Bei Tante konnte die Angst durch ärztliche Hilfe abgemildert werden.

Als unglücklicher Liebe erschossen sich in Neuenburg bei Pommern die 19jährige Christin Grete Schwarz vom Hebelberger Gutsbesitzer und Leinwandblum vom Grenadier Regiment 110 (Hannover).

40000 Mann „Zehntelungen“. Es sieht nun so aus, daß der ehemalige Direktor der Britischen in Marau (Waben), Pröckhoff, seit einer Reihe von Jahren Schiedungen vorgenommen, die Bilanz vergrößert und bedeutende Summen unterschlagen hat. Bisher wurde ein Fehlbetrag von 440000 M. festgestellt.

Ein dreifaches Polizeigefängnis wird aus Salzburg berichtet. Dort ließ bei der Polizei-

behörde ein Telegramm aus München ein, mit der Meldung, daß der jugendliche Doppelrampfen-Jobst Johann aus Dettelsteden möglicherweise mit dem von München kommenden Zug um 12 Uhr 20 Min. nachts in Solzburg verhaftet wurde. Als besonderes Kennzeichen war bei der Beschreibung angegeben, daß der geluchte Rampfen-Jobst ein großes Paket bei sich trage. Man kann sich denken, daß die Polizei einen solchen Gang nicht eingehen lassen wollte und so hatten die Kolonnen umgehoben, bis der Zug in die Halle fuhr. Tatsächlich ermittelte ein junger Bursche, auf den die Beschreibung paßte, auch ein großes Paket trug er mit sich, und besah wurde er auch verhaftet. Auf der Rückseite stellte sich

nach der Ausweiche in der Tunnelmitte fahren, wo die Segnung des Tunnels durch den Hügel von Seiten stattfindet. Abends findet im Hauptbahnhof in Brüg das Bankett statt.

Wagen-Gestalt erhielt mit Rücksicht auf den angeregten Zustand seiner Bunge Geländes, sich in die Reim zu begeben. Er wird eine Woche zur Erholung der Verhandlungen gegen ihn nach Petersburg zurückkehren.

Ein verurteiltes Wrack im Tiefseehaus. Bei den Bohrarbeiten für den neuen Tiefseehaus zwischen Brooklyn und Manhattan flossen die Arbeiter, wie aus New York berichtet wird, auf mehrere große, eigenhändig gestorbene Wägen. Die näheren Verhältnisse gab, daß die Wägen von einem Schiffsrumpf

festgestellt, daß die Dreifachstellung ein tiefen-hafter Schwund war und daß besonders in den letzten Wochen der Aushebung ein richtiger Gebührentier, der sich ganz nach der Bedeutung der Breite richtete, in Stellung war. Die ganze Dreifachstellung lief für die Dreifachstellung heran hinaus, möglichst viel Geld zu verdienen. Die Aushebung lieferte mit einem bedeutenden Fehlbetrag ab, wie bei dem Schwanden Bericht, der weit hinter den Erwartungen zurückblieb, nicht anders zu erwarten war. In den letzten Tagen nun hat die Aushebungsgesellschaft gegen diejenigen Unterzähler des Garantie-fonds, die mit ihren Zahlungen im Rückstand sind, Klage erhoben. Offenbar sucht sie möglicherweise alles Geld einzusammeln, ehe der Sturm losbricht.

Kinder für Nahrungsmittel verkauft. Am oberen Ende in Nord-Amerika herrscht eine fürchterliche Hungersnot, die eine außerordentlich große Sterblichkeit im Lande verursacht hat. Die Eingeborenen suchen sich damit zu helfen, daß sie die jungen Kinder verkaufen, um diese für Nahrungsmittel zu verwenden. Die englische Regierung hat bereits 200 Kinder zurückgeholt und ist nun bereit, sie ihren Eltern zurückzugeben.

Gerichtshalle.

Hannover. Ein junger portugiesischer Hofkapler, der sich Adolphe Graf de Souza nennt, wurde am Mittwoch von der hiesigen Strafammer wegen Verleumdung und unehrenhafter Verleumdung eines Adelsprätors zu 6 Monaten Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt. Der mittlere Name des Grafen de Souza; sein Vater ist mehrfacher Millionär.

Leipzig. Das Leipziger Kaufmannsgericht erklärte einen Vertrag für unzulässig, welcher zwischen einem Verleumdungsgeld und einem leeren Angelegenheiten abgeteilt war. Der letztere ein Verleumdungsgeld von 20000 Mark, das der Verleumdungsgeld hatte. War dies nicht erreicht, wurde die Firma von dem nächsten Honorar von 60000 M. pro Monat Abgabe bis zu 30000 M. machen. Es ist das letztere, wurde aber zur Zahlung der Firma ein solcher Vertrag wider Treu und Glauben sowie die guten Sitten verstoß.

Maria. Wegen unehrenhafter Verleumdung verurteilte die Strafammer den früheren Schulwachen Fiedler Leo Wilhelm zu 600 M. Geldstrafe. Er hatte bei seinem Ausbruch zum Ausbruch aber nur ein halbes Jahr in der Strafkammer freigesprochen worden. Karl Meißner des Staatsanwalts hatte das Reichsgericht das freisprechende Urteil aufgehoben und die Strafkammer zurückverwiesen.

Wes. Ein Hochverratsprozess wurde vor dem hiesigen Kriegsgericht verhandelt. Der Angeklagte Adolph Graf von 8. Karlsruher Meißner wurde zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt und die zweite Hälfte des Substantenbesitzes verlor. Gehört hatte den Verlust unehrenhaft, militärische Geheimnisse an einen französischen Spionagenagenten zu verraten.

Buntes Allerlei.

Eine neue Sekte. Dreihundertfünfzig Mitglieder einer neuen Sekte, die sich die „Perlorenen Kinder Israels“ nennen, sind in New York angekommen. Sie kommen von Australien und wollen nach Michigan reisen, um sich dort ihrem „Herrn“ und ihren „Königen“ anzuschließen. Die Sekte hat über 400 Mitglieder der gleichen Sekte besitzen. Die Mitglieder dieses neuen „Königreichs“ meinen, daß das Ende der Welt im August 1916 eintreten wird und daß goldene Wagen sie fortführen werden, wenn das Satans Reich sie überfallen haben wird. Die Sekte werden einen wilden, verheerenden Angriff. Die Männer haben Bärte, die bis zu ihren Knieen herabreichen und das Haar der Frauen hängt nur über ihren Nacken herab. Ihre Kleidung ist maulerisch zusammengeknäuelte. Sie essen nur Früchte und Gemüse, die sie selbst sich gezogen und auf die Weise mitgenommen haben. Ihr Führer ist ein Mann namens „Herr“, der sich in den letzten Jahren in die Bergarbeiterei auf einer König von Wales zurückzog (I)

Es klingt eine so verzerrte Dual, eine so geringselose Enttäuschung durch diese Worte, daß Giffelbach von Schreck und Mitleid ergriffen wird. So darf sie es ihm nicht sagen; schonend will sie es ihm beibringen. Sie sieht ja, daß er sie liebt und lüchelt; und es ist so schwer, einem Menschen, von dem man sich geliebt weiß, wehe zu tun.

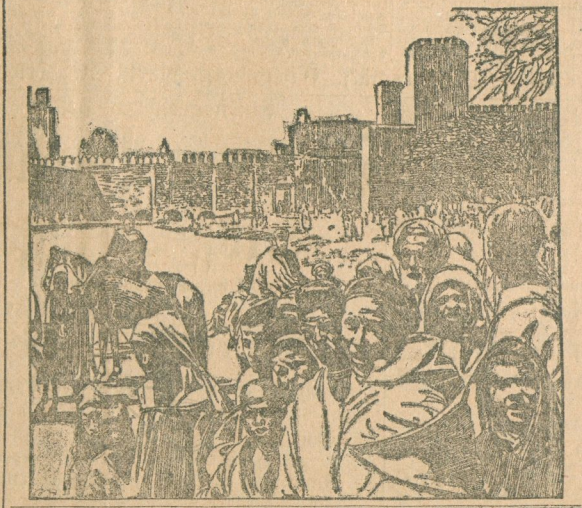
„Giffelbach“, sie nennt ihn unwillkürlich, so wie es von ihr erdeten hat, bei seinem Namen, und weiß nicht einmal, daß sie schon dadurch seine Hoffnung neu belebt. „Sie, Herr, ich weiß nicht, ob ich eine Liebe, wie die sie meint, für sich fühlen kann, ja nicht einmal, ob überhaupt solcher Liebe fähig sein werde — kann gar nicht sein. Ich will dich nicht besitzen, und was ich für dich empfinde, ist unbegrenzte Hochachtung und Verehrung. Ich bleibe dir mein ganzes Sein und Leben. Nicht du nicht aufleben damit — so — so ist es noch dein.“

„Giffelbach“, unterbricht er sie unbedeutend und sie fängt an zu lachen und merkt nicht, wie sie bei jeder Berührung zusammenzuckt. „Mein reines, ehrliches Lieb — und du glaubst, ich würde dich meines freimütigen Geständnisses wegen aufgeben? Nein, nur noch weiter, treuer dich mit mir dadurch geworden. Kann ich denn verlangen, daß eine so hohe Leidenschaft, wie ich sie für dich fühle, dein junges, reines Herz ergriffen haben soll?“

„Ich möchte es nicht einmal“, Giffelbach. So rein und unbedeutend, wie du bist, gerade so will ich dich!“

(Fortsetzung folgt.)

Vor den Mauern von Tanger.



Jobst heraus, daß er nicht der geluchte Rampfen-Jobst war, sondern ein Schlingler. In dem Balle befanden sich 25 Kilogramm Saccharin, das in Österreich verboten ist.

Die Kaiserin der Sahara. In La Palud, einem Dorfe zwischen Monclair und Orange, befindet sich gegenwärtig die Gemahlin des Kaisers Jacques I., oder, wie sie sich nennt, die Kaiserin der Sahara. Einem französischen Auswanderer hat sie mitgeteilt, daß der „Kaiser“ nachdem sie sich von ihm in Paris getrennt hatte, nach der Türkei abgereist ist, wo er zunächst das Kaiserreich hatte, als Verdrüßlicher verhaftet zu werden. Nach seiner Freilassung ging er nach Ägypten und erreichte von dort die ägyptische Sahara, wo er eine Armee von 2000 berittenen Arabern anführte, an deren Spitze er jetzt auf dem Marjate quer durch Afrika nach seiner Hauptstadt Tofa begreifen sich soll. Er will dort zunächst einen Hafen anlegen und eine Eisenbahn bauen. Die Kaiserin erklärte, daß sie, sobald ihr Kind reiflich ist, mit diesem nach Afrika ausziehen werde.

Für die Feier des Simpionstunnel-eröffnungsfestes ist ein großes Programm aufgestellt. Am 2. April vorerstig treffen von Demo d'Ysola und Kaufmann in Halle und Wägen die Sonderzüge ein, worauf die Festspiele beiderseits in den Tunnel einziehen. Die Feiern gehen bis in die Nähe der eisenen Tür, die die Durchschneidung markiert. Um 12 Uhr mittags wird die Grotte, die Begrüßung findet auf der Nordseite statt, worauf die Gäste

herüberziehen, und der Fortgang der Ausgrabungen beobachtet werden. In dem Balle wird Licht, daß man auf ein verurteiltes Wrack eines großen Schiffes gefahren war. Die Klaffen sind ungenügend stark, von schwerem Eisenholz und beinahe Dimensionen, vorwärts festsitzen und beinahe verheerend. Das Wrack des geluchten Schiffes liegt kaum 15 Meter unter der Erdoberfläche. Das Schiff war seit mindestens 122 Jahren verfallen sein; es wird angenommen, daß es ein englisches Kriegsschiff war, von der Flotte des Lord Howe, der zwischen 1776 und 1783 mit seinem Geschwader im Hafen von New York lag. Da ein Seegeheiß nicht stattfand, wurde angenommen, daß das Schiff dort einem Sturm am Ende des Strand genorwen und, da es nicht flott gemacht werden konnte, abgeteilt und liegen gelassen wurde. Später muß es dann im Schlamme eingeklemmt sein. Der Fund hat großes Interesse wachgerufen, und die Historiker werden sich bemühen, die Geschichte des verurteilten Schiffes festzustellen.

Der Schiffsarzt der St. Konstanter Meeres-Verleumdung. Mit einem großen Schandaal droht die St. Konstanter Meeres-Verleumdung, die mit solchen Schand in Szene gesetzt wurde, auszugehen. Schon seit einigen Wochen waren schwere Beschuldigungen gegen die Leitung der Meeres-Verleumdung erhoben worden, jetzt haben sie sich aber so verdichtet, daß der eine oder der andere sich vielleicht vor Gericht verantworten muß. Ein Untersuchungsamt hat bereits

gesprochen, und damit verlassen die Eltern das Zimmer.

„Giffelbach“ zittert heilig, als Graf Landegg jetzt auf sie tritt:

„Giffelbach!“ Er nimmt ihre Hand und drückt sie an seine Brust. „Giffelbach, so habe ich mich nicht getraut, Sie wollen meinen Herzenswunsch erfüllen, wollen die Weine werden.“

„Er spricht mit weicher Stimme, aber Giffelbach hält ihren Blick beharrlich an Boden gefast und nicht nur bejahend bei seiner Frage. „Und wissen Sie auch,“ fährt der Graf fort, „daß Sie mir damit ein Glück geben, an das ich nicht mehr zu glauben wage?“

Giffelbach, sehen Sie mich doch einmal an, daß ich in Ihren Augen lesen kann, was ich noch immer nicht zu lassen und zu glauben vermag.“

Giffelbach ist zu Liebe erschrocken. Was will er in ihren Augen lesen? Kann sie etwas hineinlegen, von dem sie nichts weiß und nicht?

Klanglos und langsam hat sie das Auge gefaßt, aber gleich wieder in ihren Schreien. Derselbe heiße, lebensschaffende Blick, der sie vorgefunden schon beunruhigt hat, ist eben dem ihren begegnet. Alles in ihr ist in Aufruhr, sie möchte fliehen, aber sie entzieht dem Grafen nur fast unwillkürlich ihre Hand.

Mit wachsendem Verdröben betrachtet er sie und fragt: „Giffelbach — haben Sie mir nichts zu sagen?“

Da nimmt sie ihre ganze Kraft zusammen; sie weiß in diesem Augenblick nicht, was sie

sagen soll, und bringt nur leise die Worte hervor: „Ihr Antrag ehrt mich, Herr Graf, ich lehne mich glücklich.“

„Hahaha!“ Graf Landegg lacht melodisch auf. „Giffelbach, wollen Sie mich immer mit „Herr Graf“ anreden? Wissen Sie meinen Vornamen nicht? Was ich Ihnen befehlen kann?“

Das junge Mädchen ist wie in Purpur getaucht. Graf Landegg weidet sich selbstbewußt an ihrer Verlegenheit, dann beugt er sich zu ihr herab. „Nennen Sie meinen Namen — sagen Sie mir, daß Sie mich lieb haben!“

Begehndlässe bedeutet Giffelbachs eben noch in Blüt geblühten Wangen. Sie gieren am ganzen Körper.

„Gott, auch das noch, woran sie bis jetzt nicht im entferntesten gedacht hat: Er verlangt ihre Liebe! So tiefenproh war ihr das Opfer erschienen, daß sie bringen wollte, und sie nicht sie mit einem Male, daß sie überhaupt eigentlich nichts zu geben vermag, das sie nicht sie Opfer nennt, eine einzige große Thräne, die, daß sie im Begriff ist, den Mann, dem sie so viel Dank schuldig ist, zu betrogen und daß sie ihn, wenn sie seine Frau wird, immer betrogen muß, ein ganzes langes Leben hindurch. Nein, nur das nicht, lieber Giffelbach: „Ich liebe dich nicht,“ lieber zurücktreten, als Gefühle heucheln, die sie für ihn nicht empfindet, sie im Begriff ist, sich schmerzgequälter Stimme, als er ihr verdröbenes Wesen bemerkt, „so habe ich mich doch getraut?“

Da lüchelt nicht?

Da lüchelt nicht?

Kurse der Berliner Börse vom 1. April 1905.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anf. v. 1904		do. v. 1904 unt. 6. 1913/4		do. do. Spezialtitel		Staat. Mittelmeer. Prior. fl. Std. 4	
Dausch. Reichs-Anf. v. unt. 1905	3 1/2	101.80	100.50	102.50	110.50	11.60	101.80	101.80	103.30
do. do. alte	3 1/2	91.00	108.00	108.00	108.00	11.60	91.75	88.20	88.90
Preuss. Konj. v. unt. 1905	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
do. do. alte	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
Chprenz. Prov.-Oblig.	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
Preuss. Provinz. do. V-VII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
do. do. XVIII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
Preuss. Provinz. do. V-VII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
do. do. XVIII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
Preuss. Provinz. do. V-VII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
do. do. XVIII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
Preuss. Provinz. do. V-VII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
do. do. XVIII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
Preuss. Provinz. do. V-VII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40
do. do. XVIII	3 1/2	91.00	99.80	102.50	102.50	11.60	88.20	88.20	88.40

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21. Telefon 73.

Dank.
Anlässlich unserer Silberhochzeit allen Freunden, Familien und Verwandten, welche uns in so reichem Maße Gratulationen und Segenswünsche darbrachten, unseren herzlichsten Dank.
Insbesondere Dank dem verehrlichen Militärverein für das sinnliche Geschenk.
Rotta, den 29. März 1905.
Louis Bormann und Frau.

Eine Oberwohnung
ist im ganzen oder geteilt zu vermieten und per 1. Juli 05 zu beziehen.
Heinrich Vick
Eisenwarenhandlung, Markt 6.
Verkaufe von jetzt ab
Golpaer Briketts
ab Bahnhof a Ctr. 68 Pfg., bei Abnahme von 1 Zentnern a Ctr. 60 Pfg. frei Haus.
Albert Quilitzsch.

Schreiber's Cacao's und Chocoladen
sind garantiert rein, nahrhaft, wohlschmeckend und billig im Gebrauch.
Specialmarken: Bären-Cacao und Bären-Chocolate.
F. A. Schreiber, Hoflieferant, Coethen (Anhalt).
Cacao's, Chocoladen- und Nahrungsmittel-Fabrik.

Leiterwagen
in allen Grössen in starker, solider Ausführung mit besonders starken Felgenreädern, von Handarbeit nicht zu unterscheiden.
Höchste Tragfähigkeit Billigste Preise
empfiehlt



Heinrich Vick
Eisenwarenhandlung.
Markt 6. KEMBERG Markt 6.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne. Separieren und Reinigen der Zähne, um die natürliche Farbe derselben wiederherzustellen. Vollständig schmerzloses Zahnziehen. Nervenlösen. Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam. Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gummienplatte. Umarbeitung getragener Ersatzstücke. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Ober- u. Eckerndorfer Runkelrüben-Samen
Gemüse- u. Blumensamen
Speisezwiebeln, billig
Steckzwiebeln à Ltr. 25 Pfg.
empfiehlt **3. O. Glanbig.**

Kranze und Blumen
in großer Auswahl
zu äußerst billigen Preisen sind wieder eingetroffen und empfiehlt
Friedr. Heym.

Einen größeren Posten Herren- u. Burschen-Stoff-Anzüge
gebe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Franz Ohmann.
Parade-Räder
mit wirklichen Doppel-Glockenlager, die leichtest laufenden Maschinen sind unbedruckt und offeriert solche unter konstanten Bedingungen.
Herman Scheering, Schlossermeister.
Man lasse sich nicht täuschen durch sogenannte Doppel-Glockenlager. Bei einem Doppel-Glockenlager kommt es nicht darauf an, daß sich links und rechts vom Tretradlager eine Glocke befindet, sondern daß beide Rädergehen tatsächlich in der Glocke laufen.
Diesen technisch höchwichtigen Punkt weist nur das Doppel-Glockenlager mit Kurbeln ohne Keil auf, mit welchem die Parade-Räder ausgestattet sind.
Fachgemäße Reparaturen. Lager von Ersatzteilen.
Serner empfehle die sehr beliebten
Kaiser-Nähmaschinen
mit angellagerter Hand, die leichtlaufendsten der Gegenwart. Schwächlichen Personen ganz besonders zu empfehlen.

Zu Oftern empfiehlt
Gefangbücher, Confirmationskarten, Osterkarten
sowie Karten zu allen Gelegenheiten in reicher Auswahl
Friedr. Heym.

ff. Preisbeeren
" **Marmelade**
" **Pflaumenmus**
" **Pfeffergurken**
" **saure Gurken**
empfiehlt **Paul Schwarz.**

Zimmerleute
für dauernde Arbeit sucht
Braunsholmerwerk Gnieß.
Bücklinge, Spotten, Lachsheringe, Matjesheringe, saure Gurken, Speise- und Steckzwiebeln
empfiehlt
Karl Schneiders Ww.
50 bis 60 Zentner
Saat- und Speise-Kartoffeln
hat zu verkaufen **A. Dürrfeld.**
Gommlo.

Ein Juwel
ist ein hartes, reines Gefäß, welches, feingrubig gezeichnet, weiß, saumlos, weißer Haut und lebendiger schöner Feinsilber Alles dies wird erreicht durch:
Steckenpferd-Villennilch-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.

Fräulein
gestehten Alters, das möglichst schon in der Nahrungsmittelbranche tätig gewesen ist, zur Beschäftigung unserer Packfabrik gesucht. Bei guten Leistungen entsprechendes Salair und dauernde Stellung. Neise wird vergütet.
Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf sind zu richten an
Kafao- u. Schokoladenfabrik, Wittenberg (Bez. Halle).

Unterwohnung
zu vermieten **Burgstraße 13.**
Zum Waschen
empfehle ich in ganz vorzüglichen Qualitäten
hellgelbe Mühlenseife
hellgelbe Oranienburger Kernseife; gatt u. gepreßt
dunkelgelbe Harzerseife
weiße Oberschmerseife
gelbe Elain-Schmerseife
weiße Salmiak-Terpentin-Schmerseife
Veilchenleifenpulver
wohlriechendes Walspulver
Wafblau, Soda ulw.
alterbilligt **C. G. Pfeil.**

Magenleidender
gebrauche nur die besten
Kaiser's Pfefferminz-Caramellen
leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorrenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei **Fr. O. Mayner,** Drogerie in Kemberg.

Ober- und Eckerndorfer Runkelrüben-Samen
Anleitung, Steckzwiebeln u. empfiehlt
Friedr. Heym.
Zur
Frühjahrsaat
empfiehlt:
Gerste
Safer
Wicken
Erbsen
Roßklee
Weißklee
Eckerndorfer und Oberdorfer Hülsenfrüchte
Rehrgras u.
Albert Quilitzsch

Hübisch
sind alle, die eine gute, weiße Haut, welches, feingrubig gezeichnet, weiß, saumlos, weißer Haut und lebendiger schöner Feinsilber Alles dies wird erreicht durch:
Steckenpferd-Villennilch-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.